

Fliegeroffizier ist in Anerkennung seiner Leistungen von S. M. dem Kaiser zum Hauptmann befördert worden.

Oestlicher und Balkan-Kriegshauptplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 22. Mai. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegshauptplatz: Nichts Neues.

Italienischer Kriegshauptplatz: Die Niederlage der Italiener an der Südtiroler Front wird immer größer. Der Angriff des Grazer Korps auf der Hochfläche von Lafran hat vollen Erfolg. Der Feind wurde aus seiner ganzen Stellung geworfen. Unsere Truppen sind im Besitz der Cima Mandriolo und der Höhen unmittelbar westlich der Grenze von diesem Gipfel bis zum Misch-Tal. Die Kampfgruppe Sr. M. und S. Hoheit des Feldmarschalleutnants Erzherzogs Karl Franz Josef hat die Linie Monte Formoso-Monte Rajo genommen. Seit Beginn des Angriffs wurden 2883 Gefangene, darunter 482 Offiziere, gezählt. Unsere Beute ist auf 177 Geschütze gestiegen.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 22. Mai. (W.B.) Amtlicher Bericht vom 20. Mai. An der Fronten dauert die Ruhe an. Hauptmann Schütz schoss einen feindlichen Doppeldecker ab, der in 500 Meter Höhe über den Flugplatz flog; es ist dies das dritte von diesem Flieger im Irak abgeschossene Flugzeug. — An der Kaukasusfront hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Die von uns in der letzten Schlacht gemachte Beute besteht in 400 Gewehren, 200 000 Wechselladungen, Traggelassen für ein Bataillon und einer Menge von anderem Kriegsmaterial.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 21. Mai lautet: Nachmittags: Am linken Maasufer setzen die Deutschen während der Nacht ihre Angriffe gegen unsere Stellungen am Toten Mann fort. Derselbe wurden sie durch Sperrfeuer, an dem sich jeder Angriffsvorstoß brach, zurückgeworfen. An den Westhängen von Toter Mann besetzten die Deutschen einen unserer Gräben der ersten Linie. Westlich der Maas sehr lebhafter Artilleriekampf in der Gegend des Forts Baum, keine Infanterietätigkeit. In Lothringen drangen die Deutschen nach heftiger Beschussung durch einen Handstreich in einen unserer Gräben westlich Chazelles ein. Unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zwang den Feind, in seine Linien zurückzugehen. Er ließ Tote und Verwundete auf dem Gelände. — Flugzeug: Eine Streife feindlicher Flieger über der Gegend von Vaucourt, Epinal und Besoul verursachte nur unbedeutenden Sachschaden; 4 Personen wurden leicht verletzt. In der Nacht vom 20. zum 21. Mai warfen unsere Beschussungsfregatten zahlreiche Geschosse auf militärische Anlagen bei Thionville, Etain und Spincourt, sowie auf Lager in der Gegend von Mannes und Dambillers. Die Beschussung des Güterbahnhofes von Lunas zwang die Jäger zu eiliger Flucht und verursachte einen großen Brand in den Bahnhofgebäuden. Bei einem Luftkampf von vier unserer Flugzeuge gegen drei Feindflieger über dem Walde von Bezange wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen; ein anderer Flieger wurde durch den Angriff eines unserer Flieger gezwungen, in den feindlichen Linien zu landen, wo das Feuer unserer Batterien das Flugzeug zerstörte. — Abends: Am linken Ufer der Maas dauerte die Schlacht den ganzen Tag über zwischen dem Walde von Vaucourt und der Maas mit Erbitterung fort. Längs der Straße Genes nach Hancourt gestattete uns ein von unseren Truppen ausgeführter Angriff, deutsche Gräben zu nehmen. Ein kleines Werk, das der Feind am 18. Mai südlich der Höhe 287 nahm, wurde durch unsere Artillerie vollständig eingeebnet. Unmittelbar südlich der Höhe 304 richtete der Feind auf unsere Stellungen einen Angriff, er wurde aber in dem Augenblick, wo er in unserem Graben der ersten Linie Fuß fassen konnte, vollständig zurückgeworfen. Auf den Westhängen des Toten Mannes wurde ein heftiger feindlicher Angriff, der durch eine Brigade ausgeführt wurde, durch unser Maschinengewehrfeuer und durch Gegenangriffe unserer Grenadiere angehalten. Die feindlichen Kolonnen, die den Sturmswagen folgten, wurden unter das Feuer unserer Batterien genommen und zogen sich zurück. Auf dem rechten Ufer der Maas war der Artilleriekampf sehr heftig. Im Laufe eines heftigen Angriffes nahmen unsere Truppen die durch den Feind stark besetzten Steinbrüche bei Haudumont. Wir machten 80 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Ausgehende Artillerietätigkeit auf den übrigen Teilen der Front. — Deutsche Flugzeuge führten seit gestern zwei Bombardements auf die Gegend von Dünkirchen aus. Am 20. abgeworfene Bomben töteten am Abend des 20. Mai vier Personen und verwundeten fünfzehn andere. Heute gegen Mittag warf ein anderes feindliches Aufklärungsflugzeug an 100 Bomben auf die Bannmelle von Dünkirchen. Es wurden 2 Soldaten und 1 Kind getötet und 20 Personen verletzt. Flugzeugen unserer Alliierten, die sofort zur Verfolgung der feindlichen Flugzeuge aufstiegen, glückte es, zwei abzuschießen in dem Augenblick, als sie ihre Linien erreichten. Bald nach dem ersten Bombardement überflog eine Gruppe von 53 französischen, englischen und belgischen Flugzeugen deutsche Lagerplätze in Dinu und Ghittelles, auf die 250 Bomben abgeworfen wurden. Velfort empfing im Laufe des Tages an 50 Bomben, die durch deutsche Flugzeuge abgeworfen wurden. Der Sachschaden ist unbedeutend. — Belgischer Bericht: Während der Nacht zum 21. Mai erlangte die gegenseitige Artillerietätigkeit im Abschnitt von Dignuiden große Heftigkeit. Bei Steenstraete spielte sich ein Kampf mit Handgranaten ab. Gestern gegen Ende des Tages schoss auf der Höhe von Neuport ein belgisches Flugzeug mit dem Hauptmann Jacquet als Führer und Leutnant Robin als Beobachter ein deutsches Flugzeug ab, das ins Meer stürzte.

Der englische amtliche Bericht vom 21. Mai lautet: Unsere Flugzeuge hatten gestern einige erfolgreiche Gefechte. Zwei feindliche Maschinen fielen brennend in die feindlichen Linien, ein drittes fiel in unsere Linien. Artillerie verabschiedete mit viel Erfolg die Fliegerstätigkeit. Eine feindliche Maschine landete heute früh unbeschädigt in unseren Linien. Führer und Beobachter wurden gefangen. Der Feind machte gestern nach drei kleine Angriffe südwestlich von Bielle, die alle zurückgeschlagen wurden. Die feindliche Artillerie zeigte sich tagsüber sehr tätig zwischen Blin und Loos und richtete nachmittags ein sehr heftiges Feuer auf unsere Grabenfront südlich von Souchez. Unsere Artillerie antwortete und brachte eine feindliche Batterie zum Schweigen.

Der russische amtliche Bericht vom 21. Mai lautet: Westfront: Angriffsversuche der Deutschen in der Gegend von Illut und nördlich des Ilsen-Sees wiesen wir durch unser Feuer mit großen Verlusten für den Feind ab. Auf der übrigen Front beschränkten sich die Feindstätigkeiten auf Artillerie- und Geschützfeuer, besonders lebhaft war dieses im Abschnitt von Dünaburg und weiter südlich bei Smorgon und Arden. In der Gegend von Dünaburg und nördlich des Misch-Tal-Sees schossen die Deutschen mit Explosivgeschossen. — Kaukasusfront: In der Richtung auf Mossul setzen unsere Truppen den Vormarsch fort.

Der italienische amtliche Bericht vom 21. Mai lautet: Vom Stillen Joch bis zur Esch hat sich die Lage nicht verändert. Im Vagrinatale beschloß die feindliche Artillerie gestern den ganzen Tag über unsere Stellungen von Coni bis zur Jugna. Spät abends warf der Feind ungeheure Infanteriemassen zum Angriff vor, die nach erbittertem Kampfe unter ungeheuren Verlusten zurückgeworfen wurden. Gegen unsere Linien vom Monte Babio bis zum Terragnolo-Tal entwickelte die feindliche Artillerie eine starke Tätigkeit. Sie wurde von der übrigen wieder beschossen. Zwischen dem Terragnolo-Tal und dem Hoch-Alisco genährte Tätigkeit der gegnerischen Artillerie. Die von uns besetzten Rückzugslinien wurden weiter verstärkt, während der Gegner seinerseits die Stellungen vom Monte Rajo bis zur Tonzza-Spize befestigt. Im Gebiete zwischen Africo und Brenta dauerte das heftige Bombardement gegen unsere Linien fort. Nachmittags und abends folgten heftige Angriffe der feindlichen Infanterie, die von unseren Truppen, welche dem Gegner sehr schwere Verluste zufügten, mit großer Ausdauer erwidert wurden. Einige bereits vom Feinde eroberte Festwerke wurden von uns nach wütenden Kämpfen zurückerobert, in deren Verlauf wir dem Gegner etwa 100 Gefangene abnahmen. Im Suganatale rannte der Feind an unsere vorgeschobenen Posten an, die den Angriff abhingen, und die sich sodann Schritt für Schritt auf ihre Unterstützungslinie zurückzogen. Auf der übrigen Front zersprengte Feuer der gegnerischen Artillerie. Die unserer

schloß die feindlichen Verteidigungsanlagen auf dem zusammen und zersprengte Arbeitsmannschaften auf dem danienberg und auf dem Nobesio di Bogora. Mehrere feindliche Angriffe auf dem Sabotino und im Name wurden leicht zurückgeschlagen. Feindliche Bomben warfen einige Bomben ab auf Bionza, Baldago und Fonzago. Es gab zwei Tote und vier Verletzte. Schäden sind sehr geringfügig.

Vom Balkankriegshauptplatz.

Genf, 22. Mai. (Z.N.) De Journal bringt die gerade sehr glaublich klingende Meldung, daß die Libe Sarraills in der Gegend von Montbelleux, Castas an Ausdehnung gewinne. Demselben folge befahl General Sarraill die Verhaftung vieler griechischer Bauern dieser Gegend, bulgarenfreundlich gesinnt seien. Die Verhafteten nach Kioptope gebracht.

Der Krieg im Orient.

London, 22. Mai. (W.B.) Nach einer Mitteilung Kriegsamt des General Lake, daß der Feind am 20. Mai Vethaessa und die vorgeschobenen Stellungen dem rechten Tigrisufer geräumt hat. General Lake verfolgte, griff den Feind an und nahm die Schanze. Der Feind hatte noch die Sannabab auf dem linken Ufer. Eine russische Kavallerie stieß nach einem kühnen und abenteuerlichen Kampf die Truppen des Generals Gorringe.

Der Luftkrieg.

Kairo, 22. Mai. (W.B.) Amtlich wird gemeldet, feindliche Flugzeuge warfen 16 Bomben hauptsächlich das arabische Stadtviertel ab. Es wurden zwei Flieger getötet und 13 verwundet, sowie 5 Soldaten verwundet. Flieger benutzten Scheinwerfer, ehe sie Bomben schlugen. Sie wurden durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze vertrieben.

Entscheidung in der Besetzung der Reichsämter.

Berlin, 22. Mai. Die „Post. Ztg.“ meldet: In den Besetzungen stehen nunmehr fest: Dr. Helfferich Staatssekretär des Innern, Graf Siegfried v. Helldorf Staatssekretär des Reichsjustizministeriums, Dr. v. Batocki erhält die Leitung der neuen Reichsjustizverwaltung; die drei Herren und sämtliche Minister Staatssekretäre waren heute Mittag 1 Uhr zum Reichspräsidenten geladen. Die Ernennungen werden am Abend amtlich veröffentlicht werden ebenso wie die Besetzungen der Organisationen der Reichsstelle für Ernährung.

Das Kriegsernährungsamt.

Berlin, 23. Mai. (Z.N.) Nach einer amtlichen Mitteilung der Reichsjustizverwaltung hat der Reichspräsident eine eigene neue, ihm unmittelbar unterstellte Behörde, das Kriegsernährungsamt, errichtet. Der Präsident dieser Behörde erhält das Verfügungsrecht über alle im Deutschen Reich vorhandenen Lebensmittel, Rohstoffe und andere Gegenstände, die zur Lebensmittelerzeugung notwendig sind, ferner über die Viehverzehrung nötigen Rohstoffe und Gegenstände. Das Verfügungsrecht schließt die gesamte Verkehrs- und Beschaffungsregelung (damit erforderlichen Falles natürlich auch die Preisregulierung) der Lebensmittel, Rohstoffe und Viehverzehrung ein. Der Präsident kann in dringenden Fällen die Landesbehörden unmittelbar mit Anweisungen versehen.

Das Wirtschaftsbandnis der Zentralmächte.

Budapest, 22. Mai. (Z.N.) In der Sitzung des Verbandes ungarischer Fabrikindustrieller teilte der Vorsitzende mit, daß die bei den Auslieferungsverhandlungen mit den Zentralmächten beantragten Zwischenschritte zwischen Österreich-Ungarn ausgearbeitet würden und daß Verträge auf der Basis eines freien Handelsverkehrs vorläufig abgeschlossen seien. Der Handelsvertrag mit Deutschland, der die gegenseitigen Interessen berücksichtigen sollte, werde auf dem Wege der Vollstreckung am 1. Juni in Kraft treten. Die Festlegung des politischen und militärischen Bandnisses werde beibehalten.

Der Sieg des Herzens.

Roman von Otto Eiser.

Nachdruck verboten.

(35. Fortsetzung.)

„Ja, Herr Graf. Und ich wäre stolz und glücklich gewesen, seine Gattin zu werden und ihm die Sorgen des Lebens tragen zu helfen. Aber das Schicksal hat es anders beschlössen. Ich sage mich — ich kann nicht die Gattin Ihres Neffen und Erben werden — und deshalb bitte ich jetzt um meine Entlassung aus Ihrem Dienst — jetzt erst recht, nachdem Ihr Neffe hierherkommen wird.“

„Sie wollen die Beziehungen zu meinem Neffen abbrechen?“

„Sie sind abgebrochen, Herr Graf,“ entgegnete sie fest. „Ich habe niemals mich als die Verlobte Ihres Neffen betrachtet, seit ich Ihr Haus betrat — ich habe in keiner — auch nicht in brieflicher — Verbindung mit ihm gestanden, seit wir hier wohnen. Ihr Neffe ist vollkommen frei — ich bitte auch mich freizugeben.“

Ihre Stimme bebte; sie schien in einem Aufschluchzen erstickt zu wollen. Um ihre tiefe Erregung nicht zu zeigen, um ihrer Herr zu werden, trat Eva an die Balustrade der Veranda, lehnte die Stirn an einen Pfeiler und sah hinaus auf die herrliche Landschaft zu ihren Füßen, die von dem Goldglanz der sinkenden Sonne überstrahlt wurde. Auch des jungen Mädchens schlauke, edle Gestalt war von diesem goldigen Glanze umflossen, der einen Glorienschein um ihr Haupt wob und in ihren Augen sich widerspiegelte.

Wie ein Heiligenbild auf Goldgrund gemalt stand sie da. Nachdenklich ruhten des Grafen Augen auf ihr. Sein Gesicht verlor allmählich den finsternen Ausdruck; der Blick seiner Augen ward wieder milde und freundlich, und um seine Lippen schwebte ein verführerisches Lächeln. In den langen Monaten seiner Krankheit hatten ihn mancherlei Gedanken bewegt, die er früher wohl hart und schroff von der Hand gewiesen haben würde.

Er dachte an den Tod seines Sohnes; an die Zweifel, die damals in ihm aufgestiegen waren, ob sein Sohn nicht freiwillig in den Tod gegangen, weil er, sein Vater, zu hart und schroff gegen ihn gewesen. Er dachte an diese Zweifel, unter denen er schließlich zusammengebrochen war. Wie glücklich hätten sie werden können, wenn er damals nicht so schroff gewesen wäre?

Sollte er jetzt wiederum in das Glück zweier warmer, junger Herzen geräuschlos eingreifen? Um alteingewurzelte

Anschauungen willen, die schon längst in der Welt ihren Wert und ihre Geltung verloren hatten?

War es das Leben wert, das Glück zweier junger Menschen um dieser Anschauungen willen zu zerstreuen? Was hatte ihm das Leben gegeben, so lange er diesen Anschauungen gehuldigt? Kummer und Herzeleid und einen vereinsamten Lebensabend — einen einsamen Tod.

Und wenn er gestorben, dann ging das Leben doch achtlos über seinem Grabe fort; das Leben und die Liebe und das Glück der Menschen! Er ruhte machtlos in der dumpfen Gruft seiner Ähnen, und jubelnd schwang das Leben den Siegerkranz über seinem Grabe.

Weshalb dem Herzen nicht sein Recht geben? Weshalb sich seine letzten Tage verbittern durch kaltsinniges Beharren? Weshalb nicht dem Sonnenschein in der Liebe aufsuchen? Weshalb einsam sitzen im Schatten des Hochmuts, des Hasses?

Im fröhlichen bei dem Gedanken an diese Einsamkeit. Und dort stand sie, von der warmer Sonnenschein, leuchtender Glanz und Lebensfreude auszustrahlen schien, die die Schatten und Wolken seiner einsamen Tage vertreiben konnte — er brauchte sie nur in seine Arme zu nehmen und den Bund ihrer Liebe zu segnen.

Sein Herz erzitterte in Sehnsucht nach diesem Sonnenschein, der seinem Leben bislang gefehlt, der erst mit ihrem Erscheinen sich über sein einsames Leben erwidern und erhellend gelegt hatte.

Er streckte die Hände aus und rief leise ihren Namen. Majda wandte sie sich um und sah das weiche, milde Lächeln auf seinem Antlitz und den feuchten Schimmer in seinem Auge.

Im nächsten Augenblick lag sie zu seinen Füßen.

„Herr Graf — Sie haben mir verziehen?“

Er legte die Hand auf ihren blonden Scheitel.

„Ich habe dir nichts zu verzeihen, mein liebes Kind — mein liebes Mädchen,“ sprach er mit bebender Stimme. „Ich habe dir zu danken, daß du dein junges Leben mir gewidmet hast, daß du mir auf meine alten Tage noch einmal den Sonnenschein des Frühlings gebracht hast. Bleibe bei mir, mein Mädchen, und laß mich die kurze Zeit, die ich noch mein nenne, diese Wärme, diesen Sonnenschein, den dein ganzes Wesen ausstrahlt, genießen.“

„O, wie gern — wie gern!“ — Wenn es nur möglich ist —

„Es ist möglich, mein liebes Kind.“

„Die Menschen sind so häßlich.“

„Was kümmern mich die Menschen! Daß sie reden und

schwachen. Sie geben uns kein Glück, keinen Sonnenchein, keine Wärme! Die Liebe, das Herz allein kann das geben. Ueber allem die Liebe! Ueber allem das Glück, den Sieg über die Welt davonträgt.“

„Wie soll ich Ihnen danken? — Ja, ich will bei Ihnen bleiben! Ich will Sie nicht verlassen. Lassen Sie mich nicht kommen, Herr Graf — nicht wahr? Und wenn nach Schloß Wallhausen zurückkehren, dann soll er das verlassen — Ihr Wunsch war es ja, daß er wieder in das Regiment einträte oder die Universität besuche. Ich nicht mehr an diese törichte Träume denken — ich will bei Ihnen bleiben.“

Er lächelte fast schelmisch.

„Darüber läßt sich ja später noch sprechen,“ meinte er gelaunt. „Jetzt kommt es darauf an, ein wenig zu finden, mein kleines Vögelchen am Fortfliegen zu verhindern. Da — setze dich an den Schreibtisch — ich möchte ein Telegramm diktieren.“

Sie erhob sich und trat an den Schreibtisch.

„Nicht eins,“ fuhr er fort. „Ich habe das verstanden, du — willst du mir die Freude machen, mich zu erlauben, dich so anzureden?“

„Sie machen mich dadurch glücklich, Herr Graf.“

„Nun gut, ich danke dir. Dann darfst du mich auch nicht mehr mit meinem Titel anreden. Nun, du sollst das der Zukunft überlassen. Jetzt schreibe einmal die Adresse an Hans.“

Eva nahm vor dem Schreibtisch Platz.

„Hast du die Adresse?“ — Ja! — Dann also dein Kommen wird uns große Freude machen. Deine Grüße dein Onkel und deine Eva.“

Sie schreute empor. „Herr Graf —“

verwirrt und heiß erglühend.

Er lächelte freundlich und fragte dann in scherzhafter Ton:

„Gefällt dir das nicht? — Sollen wir lieber Hans deine dich liebende Braut.“

Da stürzte sie vor ihm nieder, bedeckte seine Hände mit stürmischen Küßen und schluchzte:

„Mein Vater — mein gütigster Vater —“

Er beugte sich zu ihr nieder und sprach weich und herzlich: „Da hätten wir ja die Anrede gefunden, mein Kind.“

Und er küßte sie zärtlich auf die Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wirkung an der Mat. I. II. meldet: Ein

Der naive General Townshend.

Der naive General Townshend.

...niedrig und bewertet worden."

Die österreichische Offensive.

Land und Turin zu entnehmen ist.

die Operationen gegen Italien im Gange sind.

die Operationen gegen Italien im Gange sind.

Der Kampf gegen das Deutschtum.

Die Affäre Enchomlinow.

gebildet und einigen Aufgaben...
worden.

Die Iren und der Militärdienst.

Amerika und Irland.

Tal Kampf für die Freiheit nicht hemmen.

Eine energische Aeußerung.

Die nur, deswegen unvermeidlich, weil die Entente nicht den

Engliſche Hinterliſt.

Die Engländer in Aegypten.

Der Zug der Bergkette nach Nord-
leicht schon nahe.

Drei Monate Gefangenschaft.

den noch ein starkes Ausfallstor gegen die deutschen Linien und

ein gewaltiger Stützpunkt des französischen Heeres sei. Diese Eigenschaften der Festung Verdun hätten noch alle kühnen Erwartungen aufrechterhalten, daß der „Schlüssel des Sieges“ zum Schluß doch in den Händen des französischen Heeres bleiben würde. Heute aber lägen die Verhältnisse ganz anders, besonders, wenn die Bedeutung von Verdun erörtert werden müsse. Er macht naturgemäß den Franzosen zum Schluß noch Hoffnungen, aber seine Worte strahlen seine Tröstungen aus. Man fühlt aus dem ganzen Ton, des Aussages, daß er selbst ziemlich verzweifelt ist. Die Kriegsergebnisse der letzten Tage, die in der Hauptsache gescheiterte französische Gegenangriffe haben, haben die Umwandlung Verduns vom Hammer zum Amboss erst voll gezeigt. Das Ergebnis der dreimonatigen Schlacht ist für Frankreich böse. Sie haben 350 Quadratkilometer Land verloren, Verdun hat die Bedeutung als Festung eingebüßt und mehr als 50 Division sind hier gefesselt. Die blutigen Verluste und die Verluste an Gefangenen sind ungeheuer und vor allen Dingen ist die große Offensive des Westfronts, die für März oder April geplant war, durch den großen Verlust der Franzosen vereitelt worden.

Kleine Mitteilungen.

Karlsruhe, 22. Mai. (M.B.) Der „Staatsanzeiger“ meldet: Die Königin von Schweden erkrankte am Samstag plötzlich an einer akuten rechtsseitigen Mittelohrentzündung, die den sofortigen Trommelfellschnitt notwendig machte. Das Allgemeinbefinden hat sich danach gebessert. Die Fiebererscheinungen sind zurückgegangen. Es bestehen aber noch lokale Beschwerden am Ohr.

Bern, 22. Mai. (M.B.) Mailänder Blätter weisen in langen Ausführungen auf die Unzulänglichkeiten hin, die von der verspäteten Veröffentlichung der italienischen Heeresberichte im Auslande herrühren. „Secolo“ verlangt künftig zwei tägliche Heeresberichte. „Tribune“ hält es für zweckmäßig, der italienischen Öffentlichkeit die österreichischen Heeresberichte nicht länger vorzuenthalten.

Basel, 22. Mai. (Z.L.) Das Berner Tagblatt meldet aus Petersburg: Aus Tiflis läßt sich der Meisch berichten, daß Ergerum mit einer Kioase zu vergleichen sei, die alle Krankheiten ausbreite. Im Jahre 1915 wurden im Distrikte Ergerum 150 000 Typhusfälle verzeichnet, dazu 40 000 Fälle von Cholera. Die russische Regierung sieht sich außer Stande, gegenwärtig eine Sanierung vorzunehmen. Die Stadt hat daher auch keine Garnison erhalten.

Berlin, 22. Mai. Die „A. Z. u. M.“ meldet aus Genf: In der Schweizernacht unternahm eine große Anzahl eingeborener Bürger von Madagaskar einen Aufbruchversuch gegen die französische Herrschaft. Nach dem jezt bekannt gewordenen Urteil sind folgende Strafen verhängt worden: Lebenslängliche Zwangsarbeit gegen 5 Personen, darunter der Redakteur eines Eingeborenenblattes, ein Arzt und ein Priester, 20 jährige Zwangsarbeit gegen drei Personen; 24 Eingeborene erhielten verschiedene Haftstrafen oder Gefängnis, zahlreiche weitere Eingeborene wurden mehrere Jahre an bestimmte Auswärtigeorte verbannt. Eine große Zahl von eingeborenen Beamten aus dem Hochland wurde abgesetzt, an die Küste oder ins Buschland verschickt.

Basel, 22. Mai. Agencia Stefani meldet: Aus Adis Abeba wird unter dem 18. Mai gemeldet, daß in der Nacht vom 17. Mai mehrere Gewehrschüsse gegen das Fenster des Zimmers des italienischen Gesandten abgegeben wurden, ebenso durch die Türen der Gesandtschaft. Die Angreifer entflohen, verfolgt durch Wachen der Gesandtschaft, mit denen sie einige Gewehrschüsse wechselten. Sidch Jeassu begab sich heute persönlich auf die italienische Gesandtschaft, begleitet von den hauptsächlichsten Chefs und den Mitgliedern der Regierung, und sprach dem Gesandten sein Bedauern über das Verbrechen aus. Sidch Jeassu bestätigte die Gefühle der Sympathie, die er für Italien hegt.

Tagesnachrichten.

Unadigen (bei Donaueschingen), 21. Mai. In unserer etwa 700 Einwohner zählenden Dorfe kam gestern nachmittag ein Schadenfeuer zum Ausbruch, das, begünstigt von Trockenheit und Wind, in kurzer Zeit zum verheerenden Großfeuer wurde. Erst in den späten Abendstunden konnte man dem Feuers Herr werden. Es sind dreizehn Häuser dem Brande zum Opfer gefallen. Der Gesamtschaden an Gebäuden beträgt mindestens 160 000, der Fahrnißschaden mindestens 78 000 Mark. Wertvolle Hilfe leistete aus Donaueschingen herbeigeschicktes Militär.

Leipzig, 22. Mai. Einen grauenvollen Selbstmord verübte eine 43 Jahre alte Arbeiterfrau in Plagwitz, die schon seit längerer Zeit an Nervenkrankheit litt. Sie machte ihrem Leben dadurch ein Ende, daß sie sich den Kopf durch eine im Gang befindliche Wäschertür gequert hatte.

Lokales.

Teeverkauf. Der Kriegsaussschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H. in Berlin, macht bekannt, daß diejenigen Mengen von Tee, für welche bisher die Ueberrahme nicht ausgesprochen wurde, unter gewissen Bedingungen freigegeben werden. So dürfen im Kleinverkauf an jeden einzelnen Käufer nicht über 125 Gramm Tee auf einmal verabreicht werden; schon verpackte größere Gewichtseinheiten als 125 Gramm müssen der Bestimmung angepaßt werden. An Großverbraucher (Kaffeehäuser, Hotels, Gastwirtschaften, gemeinnützige Anstalten, Kaserne usw.), darf an Tee dasjenige Quantum in wöchentlichen Raten verkauft werden, das dem nachweisbaren wöchentlichen Durchschnittsverbrauch der letzten drei Betriebsmonate entspricht. Im Kleinverkauf darf für guten Konsumtee der Preis für das Pfund 4.50 Mk. (verzoßt für lose Ware) und 5 Mk. (verzoßt für handelsübliche Originalpakete) nicht überschreiten. Bessere und feinste Sorten dürfen ihrer Qualität entsprechend zu höheren Preisen verkauft werden, jedoch nicht höher als 8 Mk. das Pfund für lose Ware und 8.50 Mk. das Pfund für gepackte Ware. Bei Mischungen von schwarzem und grünem Tee ist das Mischungsverhältnis auf der Umhüllung und Verpackung anzugeben und der Verkaufspreis entsprechend niedriger zu stellen. Denjenigen Teeverkäufern, welche die obigen Bedingungen nicht einhalten, wird durch den Kriegsaussschuß ihr gesamter Teevorrat abgenommen.

Kaninchenzucht der Eisenbahn angestell-ten. Um dem ministeriellen Wunsch, daß die Eisenbahndienststellen die Kaninchenzucht in größerem Umfange pflegen, ausgiebig nachzukommen, ist jetzt die Einrichtung getroffen worden, daß auf den Stationen selbst größere Behälter erbaut werden, die für die Kaninchenzucht bestimmt sind.

Gewerbliche Mädchenfortbildungsschule. Das Fortbestehen der gewerblichen Mädchenfortbildungsschule ist

nicht mehr gefährdet. Es sind noch zu den drei vorliegenden Schillerinnen-Meldungen einige weitere erfolgt, so daß der Betrieb der Schule aufrecht erhalten werden wird.

Provinz und Nachbarschaft.

Niederscheld, 22. Mai. Der älteste, etwa 4 jährige Sohn des Bahnbeamten Theodor Hartmann hier stürzte am Samstag die Treppe vor dem elterlichen Haus hinab, fiel auf den Kopf und zog sich anscheinend einen Schädelbruch zu. Er blieb bewegungslos liegen. Sein Befinden gibt zu Besorgnis Anlaß.

Frankfurt, 22. Mai. Der Schreiner Josef Speh, ein Eltscher, hat in der Trunkenheit in einer Wirtschaft einem Infanterie-Regiment den Vorwurf grausamer Barbarei gemacht. Vor der Strafkammer mußte er am Samstag gestehen, daß er nur „renommierter“ habe. Für sein loses Geschwätz erhielt er vier Monate Gefängnis.

Frankfurt, 22. Mai. Die 60 Jahre alte Frau des Baders Albert Sinneringer wurde heute früh gegen 4 Uhr in der Hausflur ihrer Wohnung Jagrgasse 136 tot aufgefunden. Nach Angaben des Ehemannes war dieser mit der Toten bis gegen 11 Uhr abends in einer Sachsenhäuser Kaffeehauswirtschaft gewesen und dann mit ihr nach Hause gegangen. Beide waren angeunken. Während seine Frau vorangegangen ist, um das Haus aufzuschließen, habe er noch einige Zeit vor dem Hause gestanden. Als er dann das Haus betrat, habe seine Frau im Hauseingang tot dagelegen. Ob ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt. Der Mann wurde verhaftet.

Mainz, 22. Mai. 35 Mark wurden dieser Tage auf dem hiesigen Wochenmarkt für eine Gans von einem Bandwirtsgefordert. Der Preis von 35 Mk. für eine Gans bedeutet reichlich das Vierfache von dem, was in Friedenszeiten für eine solche bezahlt wurde. Da wir nun einmal in der Zeit der hohen Lebensmittelpreise leben, so geht manchem Nimmermatt nachgerade jedes gesunde Maß bei seinen Forderungen ab. Die Spargelpreise zeigen seit Freitag einen kleinen Rückgang. Während für 1. Qual. bisher auf den rheinhessischen Spargelmärkten noch überall 65–70 Pfg. bezahlt wurden, gingen sie zu Ende der letzten Woche bis zu 55–65 Pfg. herab. So erfreulich dieser kleine Rückgang in den durch eine ungesunde Spekulation so hoch getriebenen Spargelpreisen auch ist, so entspricht der Preis von durchschnittlich 60 Pfg. pro Pfund doch noch lange nicht den sonst mitten in der Hochsaison gezahlten Spargelpreisen. In den letzten Jahren ging die beste Qualität Spargel um diese Zeit stets zu 40–45 Pfg. ab.

Aus der Rheinpfalz, 22. Mai. Um eine Not- schlagung vornehmen zu können, soll sich ein Pfälzer Bauerlein zu helfen gewußt haben. Sein Schwein wurde plötzlich sehr krank, konnte sich nicht mehr auf den Beinen halten und fiel von einer Seite auf die andere. Es war zu befürchten, daß das Tier verende, weshalb der Bauer die Erlaubnis zur Notschlagung erhielt. Die anderen Bauern aber behaupteten, das Schwein sei nicht krank gewesen, habe aber eine entsprechende Menge Tropfvieh zu sich genommen gehabt, worauf es freilich schweinmäßig betrunken gewesen wäre.

Unsere Tapferen.

8 Eroberung englischer Geschütze. Am Nachmittage des 27. August 1914 rückte die 3. Kompanie Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 73 bei Cireux auf Engländer, die den Eingang des Dorfes besetzt hatten. Die Kompanie griff an, und bald ertönte das Signal zum Sturm. Beim Vorwärtsschreiten bemerkte Unteroffizier Böttcher (aus Wetmar, Kreis Burgdorf) plötzlich, wie zwei feindliche Geschütze in kurzer Entfernung aufzutraten. Er eilte mit einigen Leuten darauf zu, und es gelang ihm, einen englischen Kanonier gerade in dem Augenblick niederzuschlagen, als er geladen hatte. Schnell wurde die übrige Bedienungsmannschaft überwunden und die Geschütze in Besitz genommen. Unteroffizier Böttcher erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse und wurde zum Bizefeldwebel befördert.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage für Mittwoch, 24. Mai: Veränderliche Bewölkung, doch höchstens strichweise geringer Regen, warm.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 23. Mai. Das „Berl. Tagebl.“ hört: Zur gestrigen kaiserlichen Tafel war mit den Ministern und Staatssekretären auch Staatssekretär Dr. Delbrück geladen. Der Kaiser sprach dem scheidenden Minister in lebhaften Worten wiederholt seinen und des Vaterlandes Dank aus und überreichte ihm persönlich den Schwarzen Adlerorden.

Berlin, 23. Mai. (Z.L.) In den heutigen Morgenblättern werden die amtlich bekannt gegebenen Neuernungen ausführlich und hoffnungsvoll besprochen. Die Kreuzzeitung schreibt: Sowohl über den scheidenden Staatssekretär haben wir uns bereits eingehend geäußert, wie auch unsern Standpunkt zur Ernennung des Reichsfinanzsekretärs Dr. Helfferich gekennzeichnet. In dem Gassen von Roedern, der in erster Zeit auf einen der schwierigsten Posten tritt, schägen wir seit langem einen der fähigsten und tüchtigsten Staatsbeamten, der sich in allen Aemtern, die er bisher bekleidet hat, das allgemeine Vertrauen in so hohem Maße zu erwerben gewußt hat, daß ihm in verhältnismäßig jungen Jahren ein so hohes und wichtiges Amt anvertraut werden kann. An die Spitze des Kriegsernährungsamtes wird, mit Vollmacht von einem in der Geschichte des Deutschen Reiches und Preußens noch nicht gekannten Umfange ausgestattet, wie nun bestimmt verlautet, der Oberpräsident von Ostpreußen, von Vatrodt, treten, ein Mann, von dem wir sicher sind, daß er die hohen

Für Kurzwarengeschäft

Ein gut erhaltener Glas- kasten für Wäschezeugen (Doppelbuchstaben) übersicht- lich nach dem Alphabet ge- ordnet, nebst ca. 350 Groß- Ersatzbuchstaben, ist zur Hälfte des Wertes abzugeben. Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Abgeschlossene

3-Zimmerwohnung

nebst Zubehör ist vom 1. Juni ab zu vermieten.

Näheres in d. Geschäftsst.

Kleine Wohnung

zu verm. Maibachstr. 5.

Erwartungen, wie sie dem Ernst der Lage die Tätigkeit der neuen Behörde gestellt werden. Das Berl. Tagebl. hat sich sehr lobend über die Tätigkeit der neuen Behörde geäußert. Sie werden auch reichlich Gelegenheit haben, den „fähigen Kopf“ und der „leichtfassende praktische Verstand“, den sein etwas schnelles Aussehen ausstrahlt, schamlos zunächst hervorzuheben. Wie alle ohne mit gerechter Anerkennung zu trauern, werden sie, wenn ihm das gelingen wird.

Berlin, 23. Mai. (Z.L.) Dem Reichstage wird „Morgenpost“ hört, in diesem Tagungsabschnitte Kriegskreditvorlage und zwar wieder von 10 Milliarden zugehen. Die letzten Reichstage ein Zusammenkommen im Hochsommer dürfte die Vorlage noch in der Woche vor Plenar- leistung kommen.

Mün, 23. Mai. Die Köln. Ztg. meldet aus England: In England ankommende Belgier werden in einem neu errichteten belgischen Militär- lazarett, das in einem Hotel untergebracht ist, belgischen Soldaten bewacht wird. Die Dienstleistungen mit einem Dampfer nach De Havre geschickt werden. Die Befragungen der belgischen Heer eingereicht. Der abgehenden Dampfer ist es ausbedingtes Ver- bündnis zu sprechen, weil befürchtet wird, daß dann tauglichen Belgier England meiden werden.

London, 23. Mai. Der Kapstädter stornierte „Daily Mail“ berichtet, daß General Smuts Kriegsoperationen gegen die Deutschen in Oudini vor kurzem mit seinem gesamten Stabe am 21. scharo einem Angriff von Löwen zu widerstehen. Während der ganzen Nacht mußten sie in der Kasse ein fortwährendes Feuer unterhalten, um die Löwen zum Rückzuge zu zwingen. (Es werden wohl keine Löwen“ gewesen sein!)

Für den Textteil verantwortlich: Karl Sattler in D.

Knüttung.

Von Herrn E. B. zum Besten unserer Kameraden. Herzlichen Dank. Fremdt, Pfr.

Zum Auftrieb auf die Innungsvieh

des II. landwirtschaftlichen Bezirksvereins in Dillenburg, 23. Mai 1916.

Der Bezirks-Vorstand.

Futter f. Geflügel, Schweine, Hindvieh usw. Wagen- u. Lastweise. Preiskliste frei. Graf, Mühle in Auer- bach 23, Hessen. (1393)

Anständ. W.

das schon gedient hat. 1. Juni gesucht. Frau Badermeier.

Jüngerer

Hausbursche gesucht. Näh. G.

Tücht. Erdarbeiter

sucht sofort (1396) R. Thomas, Haiger.

Danksagung.

Für alle uns in unserm großen Leid bezeugte wohlthuende Teilnahme, für die vielen Blumen- spenden, für die unserer lieben Entschlafenen durch das zahlreiche Trauergeleit erwiesene lebhafte Ehrung, insbesondere dem Lehrer-Kollegium und den Schülern des Königl. Gymnasiums unseren herzlichsten Dank.

Dillenburg, 23. Mai 1916.

Conrad Jiegler, Gymnasiallehrer und Familie.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sowie für das zahlreiche Grabgeleit, besonders der vielen Veteranen-Kameraden, für die zahlreichen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Heitesfuß sagen wir hierdurch besten Dank.

Haiger, den 23. Mai 1916.

Frau Wilhelmine Stoll geb. Rappelt. Familie Jul. Gudelius.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen bewiesene wohlthuende Teilnahme danken wir herzlich.

Dillenburg, 23. Mai 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Fritz Fey.